

Homilie zu 1 Petr 1,3-9
Zweiter Sonntag der Osterzeit (Lesejahr A)
11.4.1999 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

"Ich glaube an Gott." Wenn ich diesen Satz ausspreche, möchte ich fast von selbst dabei mit den Händen nach oben zeigen: Wir glauben an Gott - als wäre er da droben. Für so viele ist er ferne weg da droben, eben ferne weg. Und das soll uns heute beschäftigen: **Wie kommt denn Gott zu uns**, also zu dir, zu mir, zu uns?

Es gibt einen Weg Gottes, fast möchte ich wieder sagen "herab zu uns", und es geht doch so ganz anders: Wo zwei oder drei beieinander sind, einander zugetan sind, einander angenommen haben, einander gehören, da siehst du es doch, daß da Mehr ist als nur drei Leute! Geben wir dem einen Namen: Wir könnten sagen "da ist Gemeinschaft", immer vorausgesetzt, die drei sind nicht zusammengesperrt und mögen sich nicht, sondern sind einander zugetan, haben einander angenommen, gehören einander, tragen einander - Gemeinschaft. Und jetzt muß man ganz getreu sein in der Sprache: Da kann man jetzt sagen, da ist eine Atmosphäre unter denen, die da versammelt sind, da herrscht ein Klima, ein gutes Klima bei denen, die da zueinander sind. Das Wort der Schrift, ins Deutsche übersetzt, würde heißen, da ist ein "**Hauch**", ungreiflich, und doch das eigentlich Wirkliche, das Wohltuende der Gemeinschaft. Und die Schrift geht noch weiter und sagt: Diese Zusammenheit, dieser Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft, das ist **Leben**. Wir Europäer müssen uns erst daran gewöhnen: Leben konkret ist Zusammenhalt von vielen auf Biegen und Brechen. Das ist Leben. So ist schon zwischen Vater, Mutter und Kind, wenn's stimmt mit ihnen, ein Zusammensein, ein Zusammenhalt, ein Einander-Gehören, Einander-Annehmen und Tragen, ist Mehr da als nur ein paar Einzelne. Dann ist Atmosphäre, dann ist Klima, dann ist hauchhaft etwas in ihm, in diesem Zusammenhalt. Die Schrift spricht von **Innigkeit** und nennt das Ganze "Leben". Ein Kind, so hineingeboren, ist nicht nur biologisch lebendig, es hat das Leben, das wahre. Vater und Mutter haben es ihm bereitet. Und damit es nur gestreift sei: Wenn Vater und Mutter das versagen, dann haben sie das Kind zwar gezeugt, geboren, aber das Leben haben sie ihm nicht erschlossen. So ist also etwas unter uns am Werk, aufgekommen, ist da, wir spüren es, sind es inne, gehen innig miteinander um. Und nun dafür ein Wort: Und das ist "**unbedingt**" so. Und was unbedingt so ist, das nennt man mit dem hebräischen Wort El; das deutsche Wort dafür heißt Gott. So also kommt Gott herein - über die Menschengemeinschaft zu uns. Man möchte an diesem Geheimnis trinken, essen und trinken, zehren, es holen und wieder holen. Danach hungert uns doch!

Und ein Zweites: Wenn das erst einmal da ist, dann kannst du's nicht verhindern, das, was da jetzt ist - jetzt magst du es Gott nennen, und wir wissen jetzt, was wir meinen - **das fordert uns**. Er kriegt dich, du merkst es gar nicht, dahin, die da, die dir gehören, dir aufzuladen, sie **zu tragen**, und zwar du hier und die da. D.h. du bist **herausgenommen** aus denen **und zubestellt** denen. Daran ist kein Zweifel, es ist so, wir können die Erfahrung machen. Und das heißt in vornehmer biblischer Sprache: Gott, wenn das erst wahr ist unter uns,

innig da ist unter uns, dann **beruft** er dich heraus und **setzt** dich **ein** und **sendet** dich denen da zu. Das ist ein Vorgang! Man muß nur einmal die Stumpfheit ablegen und wachen Herzens schauen. Das geht doch vor! Gott ist also nicht nur unser Gemeinschaftswissen, unsere Innigkeit, das was uns zusammenhält, er ist darüber hinaus der, der beruft, d.h. er ist ein Herr, und der einsetzt zum Sohn, zum Kind, d.h. er ist ein Vater, und der sendet - jetzt fängt ein wunderschönes Spiel an - **damit er durch dich greifbar sei für die andern**. Es gibt keinen andern Weg: Er will durch dich, den er herausgerufen hat, eingesetzt und gesandt hat, **erscheinen** den Deinen. "Erscheinen" ist das biblische Wort in deutscher Sprache. Du sollst seine Erscheinung sein im Kreise der Deinen. Das ist wunderbar, das ist großartig, und du kannst machen, was du willst, das ist so, das sind keine Spielereien. Du mußt dich nur auf dies Spiel einlassen, dann weißt du, von wem du kommst zu uns.

Das ist noch nicht alles. Wenn das Spiel gespielt wird, wenn ER mit uns dies Spiel spielen darf, dann kannst du nicht verhindern, daß du über den Kreis der Deinen hinausblickst **auf die, die noch "fern sind"** von ihm, so sagt die Schrift. Du fühlst dich bewogen, über diesen schönen innigen Innenkreis hinauszutreten zu denen draußen, die noch fern sind von der Süßigkeit, von der Erfahrung der Süße Gottes - das Wort ist Bibeltext. Du läßt dich schubsen, über die Grenzen deines innigen Bereichs hinaus dich denen zuzuwenden - wozu? um ihnen das zu bringen, was dir das Herz voll macht, klar macht: von der Innigkeit Gottes mitzuteilen.

Dann setzt etwas ein: Da fängst du an zu tragen. Du lädst dir diese Vielen auf und trägst sie. Da kannst du nicht verhindern, früher oder später wirst du sehr traurig, betrübt wirst du ob der Unmöglichkeit, denen dieses süße Heil zu bringen. Das macht dich traurig, das betrübt das Herz. Nun sagt die heutige Lesung: Da mußt du durch, das ist wie Feuer. Wenn du da durchhältst - die Lesung sagt "eine kurze Zeit nur" - dann wirst du wie Gold, aus dem Feuer ausgeschmolzen. Du wirst wertvoll. Jetzt erst bist du der wahre Mensch, der menschliche Mensch, der göttliche Mensch - und der letzte Satz der Lesung hat geheißen: "zur Befreiung der Seelen" [v9 nach Luther: wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit]. Mit "Seelen" sind gemeint diese Süchtigen, die hungern und dürsten, denen niemand zu trinken und niemand zu essen gibt, zur Befreiung derer. Jetzt bist du der wahre Mensch zusammen mit dem wahren Menschen schlechthin, mit Jesus Christus, und teilst dessen Zuversicht, aber auch dessen Betrübnis. Oftmals heißt es ja "er war betrübt...". Und wir müssen noch einmal sagen als Letztes: Und das soll dich nicht irritieren, du bist kostbar wie Gold, im Feuer geläutert.

Wege Gottes zu uns? Das ist sein Weg zu uns: Er kommt herein, erreicht dich, läßt dich seine Süße kennen, seine Innigkeit kosten, und dann aber soll Berufung werden: Er setzt ein und sendet dich - das große Wort - zum Heil der Welt.